

Aufklärung nach fast 80 Jahren

Schüler der Oskar-Schindler-Schule schreiben Tafel für Galgenberg-Denkmal

VON HANNA WILKES

HILDESHEIM. Viele Jahrzehnte musste der steinerne Soldat am Galgenberg ohne erklärende Worte auskommen. Nun hat das Kriegerdenkmal eine Geschichte und Erinnerungstafel bekommen, die am Mittwochmorgen enthüllt wurde.

Die Texte auf dem doppelseitigen Schild hat die 10B der Oskar-Schindler-Gesamtschule (OSG) geschrieben. „Es gab viele Entwürfe, genau wie damals bei dem Denkmal selbst“, sagte Historiker Hartmut Häger, der unter anderem mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Schüler bei ihrer Arbeit

unterstützte. Auf der 140 mal 110 Zentimeter großen Tafel gibt es nun viele Fakten und Bilder, die das 1939 eingeweihte Monument in einen Kontext setzen. Auf der Seite, die zur Richard-Wagner-Straße zeigt, steht alles über die Gestaltung, Einweihung und Nutzung des Denkmals. Auf der Rückseite finden die Entstehungsgeschichte und einige Gedanken der Gesamtschüler ihren Platz. An der Finanzierung der Tafel haben sich unter anderem Bürger des Stadtteils, die Stadtteilzeitung und der Hildesheimer Heimat- und Geschichtsverein beteiligt.

Dass erklärende Hinweise zu dem Kriegerdenkmal lange über-

fällig waren, bestätigte auch Stefan Gerlach, Ortsbürgermeister der Marienburger Höhe. Bei der Enthüllung erzählte der Initiator der Tafel, wie er das Denkmal schon als Kind nicht recht deuten konnte. Auch Häger, früherer SPD-Fraktionsvorsitzender im Rat, fand bereits seit vielen Jahren, dass der Soldat am Galgenberg eine Tafel brauche.

Für das Denkmal hatte sich damals Karl Brandes eingesetzt. Der gebürtige Bethelner gehörte zum Infanterie-Regiment Nr. 79, kämpfte selbst im Ersten Weltkrieg. Er war mit dem Obelisk an der Steingrube, der bereits an die 4 165 Gefallenen erinnerte, nicht zufrieden und wollte ein wuchti-

geres Erinnerungsstück. Das hat Brandes mit dem acht Meter breiten und knapp sechs Meter hohen Denkmal auch erreicht.

Mit ihm und seiner Entstehungsgeschichte hat sich die 10B der OSG intensiv auseinandergesetzt. Ihre Gedanken haben die Schüler bei der Enthüllung getragen. Das Denkmal sei Teil unserer Geschichte, meinte die Klasse, und es stehe für die gefallenen Soldaten, die für die Ideale anderer gestorben seien.

In einem Gedicht und in fiktiven Briefen von Soldaten an ihre Mütter oder Ehefrauen drückten die Zehntklässler ihre Gefühle über den Krieg aus. Sie erzählten davon, wie die Soldaten ihre Kameraden mit den bloßen Händen begraben müssen, von einem zerknitterten Familienbild in der Hand eines Gefallenen und von Blut, das wie ein Wasserfall durch das Land fließt.

Auf der Erinnerungstafel heißt es von den OSG-Schülern, dass das Kriegerdenkmal symbolhaft für die militärische Stärke Deutschlands sein sollte. Doch angesichts der Gestaltung fragen sie sich, ob es den mehreren Millionen Toten angemessen ist. Die Schüler finden, dass das Kriegerdenkmal als Mahnung dienen und Anstöße zu Diskussionen bieten sollte.



Foto: Wilkes

Was soll der Soldat am Galgenberg? Die Tafel gibt Antworten.